

Doch kein Kunstprojekt im Amtshaus am Helvetiaplatz

Barbara Basting

Aus der Idee für ein «Kunsthaus Aussersihl» wird wohl nichts. Das Amtshaus wird rund um die Sanierung lückenlos genutzt.

Zürich. - Die Idee einer Zürcher Initiativgruppe, das Amtshaus am Helvetiaplatz in der Sanierungsphase als «Kunsthaus Aussersihl» mit Atelier- und Ausstellungsräumen zu nutzen (TA vom Donnerstag), scheint unrealisierbar zu sein. Jedenfalls in den Augen des Hochbaudepartements, das für die Liegenschaft zuständig ist. Departementssprecher Urs Spinner unterstreicht, dass das Amtshaus auch in jener Zeit «lückenlos genutzt» werde.

«Es gibt keine Möglichkeit für eine (künstlerische) Zwischennutzung», so Spinner. «Zurzeit wird das Haus vorübergehend zur Hälfte vom Schul- und Sportdepartement genutzt. Die andere Hälfte belegt wie eh und je das Amt für Zusatzleistungen, das intensiven Kontakt zu seiner Kundschaft von 20 000 Rentnerinnen und Rentnern pflegt, welche den zentralen Ort schätzen. Später werden die Mitarbeitenden des Stadthauses die Büros beziehen, wenn das Stadthaus in Stand gesetzt wird. 2009 wird das Amtshaus Helvetiaplatz dann selber umfassend saniert. Nach der Sanierung soll das Amt für Zusatzleistungen seinen angestammten Platz wieder einnehmen, und die andere Hälfte der Räumlichkeiten wird Verwaltungseinheiten zur Verfügung stehen, die heute zum Teil noch andernorts eingemietet sind. Das wird Kosten sparen.»

Es stehen also nicht einmal einzelne Geschosse oder Gebäudeteile während weniger Monate leer; jegliche anderweitige Zwischennutzung schliesst das Hochbaudepartement kategorisch aus. Die Initianten Regula Michell, Markus Kenner und Sabina Hagmann weisen demgegenüber nochmals darauf hin, dass es sich um einen «unverbindlichen Vorschlag» handle; dieser sei bei der für die Kultur zuständigen Präsidialabteilung deponiert worden - nicht beim Hochbaudepartement.

Festzuhalten bleibt, dass dieser Vorschlag, trotz des klaren Neins, wertvollen Diskussionsstoff liefert: Was macht heute eine Kulturstadt aus? Sind es «nur» die etablierten Institutionen, oder braucht es auch noch den Humus, auf dem Neues nachwächst? Was zieht die Kreativen an, deren Ausstrahlung ganze Quartiere verbessern kann (wie man derzeit in Berlin sehen kann und wie es sich in Zürich für den Kreis 5 beobachten liess)? Der Vorstoss offenbart Bedürfnisse und liefert Visionen, die ernst zu nehmen sind. (bas)